

kühnen Methoden bedienen, indem sie aus ihr oft die geschickteste Waffe machen, die Volksmassen an sich zu fesseln und aufzuwühlen. Die Katholiken müssen diesen Komplex, dieses tiefgreifende Phänomen der gegenwärtigen Geschichte verstehen und lernen, sich immer besser der Vorteile des organisierten Lebens zu bedienen. Gewiß ist eine solche Bemühung der Katholiken ganz verschieden von der bürokratischen oder rein utilitaristischen und äußerlichen derjenigen, die einzig auf einen glücklichen Erfolg im Bereich irdischer Interessen ausgehen; sie ist vor allem nach Geist und Form vollkommen verschieden von jener fast mechanischen Zusammenfassung von Kräften, die durch Gewalt oder Furcht erzwungen wird und, indem sie jede Flamme von Freiheit und persönlichem Impuls löscht, die Menschen einer wahren menschlichen Größe und des geistigen Fortschritts unfähig macht. Die Katholische Aktion dagegen findet die Quelle und den Grund ihrer organisatorischen Kraft in Jesus Christus und in Seiner Liebe: im Namen des Erlösers fühlt jeder, auch der bescheidenste Mitarbeiter, die Würde, ein Glied Seines mystischen Leibes zu sein, und er arbeitet in schweigendem Vertrauen an ihrer Entfaltung und ihren geistigen Eroberungen mit.

Wenn also die Katholische Aktion sich gleichsam als Interpretin und im Gefolge des besonderen organisatorischen Geistes unserer Zeit als eine technisch festgelegte Vereinigung zeigt, so unterscheidet ein anderer Geist, eine andere Form und andere Kraft ihre Reihen von jenen der profanen Vereinigungen, da sie von einer tiefen Ehrfurcht vor der menschlichen Person erfüllt ist und sich immer darum bemüht, ihre Mitglieder in Freunde und Brüder umzuwandeln, die in dem von ihnen verlangten Gehorsam und der ihnen gewährten Freiheit an dem Posten, der jedem in der Organisation zugewiesen ist, froh sind.

#### *Mahnung an den Klerus zur Errichtung der Verbände*

Im Hinblick auf dieses neue hoffnungsvolle Anwachsen der in der Kirche arbeitenden Kräfte halten Wir es für die Pflicht Unseres apostolischen Amtes, nochmals mit väterlichem Nachdruck den Seelsörgsklerus einzuladen, in allen Pfarreien, von denen in den fernsten Winkeln des Landes oder auf den Bergen bis zu denen inmitten der großen Städte, die vier Grundsäulen der italienischen Katholischen Aktion einzurichten: den Jungmänner- und den Jungfrauenverein, den Männerverein und den Frauenverein.

Diesem Unserem Wunsch fügen Wir noch den andern

## **Der Papst über die Verantwortung der Presse**

*Am 23. Januar 1950 empfing der Heilige Vater in einer Privataudienz eine Gruppe von amerikanischen Journalisten, die sich auf einer Europareise zum Studium der Resultate des ECA-Planes befinden, und hielt folgende kurze Ansprache an sie:*

„Diese Audienz wird vielleicht nicht als eine der Audienzen des Heiligen Jahres im strengen Sinn des Wortes angesehen werden. Trotzdem können wir, indem Wir Sie herzlich in Unserer Vatikanstadt begrüßen, nicht umhin, daran zu denken, daß es einen Beitrag gibt, den Sie zur Erreichung des für das Heilige Jahr gesteckten Zieles leisten können.

hinzu, daß in einigen Diözesen auch die Universitätsverbände und die beiden Bewegungen der Akademiker und der Lehrer nicht fehlen mögen. Wir glauben auch nicht, daß das Fehlen dieser Organisationen ausreichend mit der Tatsache der bescheidenen Ausdehnung des Gebiets oder der Bevölkerung, die einige Diözesen und nicht wenige Pfarreien in Italien kennzeichnen, entschuldigt werden könnte. Bei den heiligen Eroberungen der Kirche ist die Zahl kein bestimmendes Element: dieses besteht vielmehr in der Glut der Liebe und der Sicherheit, mit der an die Wirksamkeit eines gläubigen Gehorsams und der göttlichen Gnade geglaubt wird. In der wunderbaren Harmonie der katholischen Kräfte können auch die wenigen Mitglieder einer kleinen Pfarre zweifellos einen wohltätigen Beitrag liefern, wenn ihre Tätigkeit, so bescheiden und begrenzt sie auch sein mag, Frucht einer erleuchteten und hingebungsvollen Vorbereitung, eines kindlichen Gehorsams gegenüber der Kirche, einer einsatzbereiten und innerlichen Frömmigkeit, eines echten Opfergeistes ist.

Und während sie den Schatz der universalen Kirche an Verdiensten bereichern, wird das Beispiel ihres Lebens für die lauen und selbst für die entferntesten Gläubigen Früchte von unerwarteter Wirksamkeit zeitigen: in der Tat lassen sich die Menschen heute mehr denn je nicht durch Worte, sondern durch das konkrete und offenkundige Beispiel derer überzeugen, die in der Nähe Jesu Christi leben.

#### *Mahnung an die Laien*

Diese Ermahnung, ehrwürdige Brüder, ist, wie ihr seht, hauptsächlich an Unseren geliebten Klerus gerichtet, den Wir dadurch in dem schweren seelsorglichen Werk, wie es von ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen gefordert ist, stärken wollen; aber nicht weniger dringend und väterlich ist sie an die Laien gerichtet, die Wir in immer wachsender Zahl um ihre Hirten versammelt zu sehen wünschen: das Vertrauen, das die Kirche in sie setzt, indem es sie an die Seite der Hierarchie beruft, um diese in ihrem apostolischen Werk zu stützen, möge sie bereit zum Gehorsam, zur Aufrichtigkeit, zur Ehrerbietung gegenüber ihren Hirten machen, in ihrem Geist die Ehrfurcht und die Liebe zu diesen steigern und sie in den Schwierigkeiten der Arbeit in demütiger und ausdauernder geistiger Kraft erhalten, in der die Sicherheit lebt, daß die Verheißungen, die Christus seiner Kirche gegeben hat, über die Schwierigkeiten und die entgegenstehenden Hindernisse triumphieren werden.

Dieses Jahr wird, wie Wir innig hoffen und beten, eine große Rückkehr der Welt zu Gott durch Christus bedeuten, und diese Rückkehr muß, wenn sie wirklich erreicht wird, auf dem Wege der Wahrheit erfolgen. Wenn der Einzelmensch von allen in seinem wahren Wesen als das Ebenbild Gottes betrachtet wird, das mit eigenen Rechten ausgestattet ist, die keine rein menschliche Macht verletzen darf, wenn der Staat in seiner wahren Natur als göttliche Einsetzung anerkannt wird, der seine Bürger beschützen und verteidigen, aber nicht versklaven darf, wenn die ganze Welt sich zu einem offenen Bekenntnis der unausweichlichen Wahrheit ihrer Abhängigkeit von Gott, dem Schöpfer aller, vereinigt, dann wird

die Menschheit einen entschiedenen Schritt zurück zu Gott und damit zurück zu Wohlfahrt, Frieden und Sicherheit gemacht haben.

Können Sie dieses edle Unternehmen fördern? Sicherlich. Denn die Wahrheit braucht eine Stimme, und die mächtigste Stimme, um das große Publikum zu erreichen, ist heute immer noch die Stimme der Presse. Wer wüßte nicht, daß ein Journalist Tatsachen bewußt fälschen oder dadurch, daß er sie aus ihrem Zusammenhang herausreißt, ihre wahre Bedeutung entstellen oder auch die Wahrheit, die gerechterweise gehört zu werden verlangt, unterdrücken kann. Und der Erfolg davon ist schließlich, daß die Massen irregeführt werden, daß menschliche Tragödien sich abspielen, daß Bürgerkrieg und selbst Kriege hervorgerufen werden, und zwar einfach darum, weil ein unwürdiges Mitglied Ihres Berufes aus diesem oder jenem Grunde seiner schweren Verantwortlichkeit der Wahrheit gegenüber nicht genügt hat.

Ja, diese Verantwortung vor Gott und den Menschen ist wahrhaftig schwer. Niemals, so dürfen Wir wohl sagen, war sie fordernder als heute, da die Verbindungen so leicht und weitreichend geworden sind und da der Ein-

fluß des einfachen Bürgers auf die Regierung der Völker immer fühlbarer wird. Dieser Einfluß bringt entsprechend seinem Gewicht die Pflicht mit sich, sich mit den wahren Tatsachen bekannt zu machen, und diese Pflicht enthält das Recht, die Wahrheit zu erfahren. Ihre augenblickliche Reise durch Europa dient ja der Erkenntnis der Wahrheit in bezug auf gewissen internationale Transaktionen. Denn Sie schätzen die Wichtigkeit dieser Wahrheit für Ihr Land und, so dürfen Wir hinzufügen, für den Rest der Welt mit Recht hoch ein.

Wir freuen Uns also der Gelegenheit, diesen Anlaß dazu benutzen zu können, Ihren Stand zu vielen kostbaren Wohltaten, die er der großen menschlichen Familie gebracht hat, zu beglückwünschen und alle seine Mitglieder in der entschlossenen Absicht zu bestärken, mit unerschütterlicher Treue der Sache der Wahrheit in der Liebe zu dienen. Keine Gesellschaft, die auf den Grundlagen der Heuchelei und Falschheit beruht, ist sicher. Wir beten, daß der Segen des Friedens und der Sicherheit herniedersteige, und Wir versichern Sie, meine Herren, Unserer aufrichtigen Wünsche für Sie, für die, die Ihnen nahe und teuer sind, und für Ihr hochherziges Land.“

---

## Die Kirche in den Ländern

### Die Kirche in der Ostzone

Noch heute, fünf Jahre nach der Besetzung ostdeutscher Gebiete durch Rußland, gehört es für einen gewissenhaften Publizisten zu den schwierigsten und undankbarsten Aufgaben, über Ereignisse, Vorgänge und Einrichtungen in der „Zone des Schweigens“ zu berichten. Eine bewußte Verschleierungstaktik der russischen und deutschen politischen Führer, der häufige Wechsel in dieser Führung selbst, ihr ständiges „In Fluß halten“ der Dinge, das an keinem Punkt eine Festigung der Verhältnisse erlaubt, die für Staaten mit einem totalitären Regime charakteristischen regionalen Unterschiede in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen — das sind für eine objektive Berichterstattung die Schwierigkeiten, die in der Sache selbst liegen. Subjektiv liegt die stärkste Hemmung für den Berichtersteller jedoch darin, daß gerade Meldungen aus der russischen Besatzungszone — aus gewiß begreiflichen Gründen — jenen berühmten Funken ähnlich sind, die gern in offenstehende Pulverfässer fliegen, also selten eine sachliche, nüchterne und „vergleichsweise“ Auswertung erfahren, wobei dann oft ein Porzellan zerschlagen wird, das man lieber aus Gründen der Taktik und Klugheit sorgsam gehütet hätte.

Bei Berichten über das kirchliche Leben in der Ostzone tritt zu diesen Schwierigkeiten noch der Umstand hinzu, daß man allzu oft mit einem fertigen, um nicht zu sagen schematischen Urteil „die Lage der Kirche hinter dem Eisernen Vorhang“ zur Kenntnis nimmt, einem Urteil, das im Hinblick auf die Zustände in Rußland und den Ostblockstaaten gerechtfertigt sein mag, das aber auf deutsche Verhältnisse meist nicht zutrifft. Die „Deutsche Demokratische Republik“ nimmt heute unter allen Satellitenstaaten Rußlands eine Sonderstellung ein, die sich nicht zuletzt auf kirchlichem Gebiet auswirkt. Es ist hier nicht

der Platz, die Gründe dafür zu erörtern. Wenn jedoch im Folgenden versucht werden soll, ein möglichst deutliches und umfassendes Bild von der Lage der katholischen Kirche in der russisch besetzten Zone zu zeichnen, dann ist neben den erwähnten Schwierigkeiten gerade diese Tatsache für eine objektive Beurteilung der Lage von großer Bedeutung.

#### *Das Gebiet*

Wollte man diese Lage mit einem einzigen Wort kennzeichnen, dann gibt es dafür wohl kaum ein geeigneteres Wort als „zwiespältig“. Der Zwiespalt beginnt bereits bei der kirchlichen Gebietsaufteilung. Der Metropolit der ostdeutschen Kirchenprovinz war, bis die Landstriche östlich der Oder-Neisse-Linie unter polnische Verwaltung kamen, der Fürstbischof und Kardinal von Breslau. Eine neue Aufteilung der ostdeutschen Diözesengebiete, die als Anerkennung der Gebietsüberweisung anzusehen wäre, ist bisher nicht vorgenommen worden. Auch die Bischofssitze im polnisch besetzten Gebiet werden zur Zeit noch durch kirchliche Kommissare oder Administratoren provisorisch verwaltet. Ehemalige Teile der Breslauer Kirchenprovinz sind einem eigens errichteten Görlitzer Kommissariat unterstellt. Nach Westen hin besteht die Komplikation für die kirchliche Verwaltung darin, daß einige Gebietsteile der Ostzone der Episkopalgewalt anderer Zonen unterstellt sind. So gehört Mecklenburg zu Osnabrück, Sachsen-Anhalt zu Paderborn, Thüringen zu Fulda. Nur Berlin und Brandenburg unterstehen dem Berliner Bischof, während Sachsen und die Lausitz zum Bistum Meissen-Bautzen gehören. Am empfindlichsten ist natürlich die Verwaltung der Diözese Berlin von der „Zwiespältigkeit“ betroffen, die ja gerade in ihrer Metropole am krasssten in Erscheinung tritt. Das Ordinariat und die Geschäftsstellen fast aller kirchlichen Einrichtungen und Organisationen liegen in den Westsektoren der Stadt.